

Forschung und Beratung zum ökologischen Obstbau in Bayern

In Bayern hat der ökologische Obstbau mittlerweile eine Fläche von rund 490 Hektar erreicht. Damit nimmt auch der Bedarf an Forschung und Beratung zu. Der folgende Artikel gibt einen Überblick über die Beratungs- und Forschungsstrukturen zum Öko-Obstbau im Freistaat.

Der ökologische Obstbau ist in Bayern weiträumig verteilt. Dennoch lassen sich mit dem Apfelanbau im Landkreis Lindau, dem Zwetschgen- und Holunderanbau in Unterfranken und dem Anbau von Süßkirschen in Oberfranken räumliche Schwerpunkte ausmachen. Beim Anbau von Strauch-Beerenobst und von Erdbeeren sind jedoch keine solchen „Cluster“ entstanden. Obstbaubetriebe mit diesen Fruchtarten sind in ganz Bayern zu finden. Tabelle 1 gibt einen Überblick über den aktuellen Stand (Jahr 2011) der Anbauflächen und Betriebe mit ökologischem Obstbau.

Mit einer Anbaufläche von rund 490 Hektar und einem relativen Anteil von etwas über acht Prozent erlangt der ökologische Obstbau (ohne Streuobst, Holunder und Nüsse) in Bayern heute bereits eine respektable Bedeutung. Mit diesem Umfang erreicht er auch eine Größenordnung, wo zunehmend betriebliche Spezialisierung stattfindet. Damit wird auch immer mehr obstbaulich kompetente Beratung, sowohl bei staatlichen Stellen als auch bei den staatlich geförderten Verbundberatungs-Partnern nachgefragt.

Tab. 1: Ökologische Obstbaubetriebe und Anbauflächen in Bayern im Jahr 2011

Kulturart	Zahl der Betriebe	Anbaufläche Öko (Hektar)	Anbaufläche gesamt (Hektar)	Fläche (%) Öko-Anbau relativ zum gesamten Anbau
Kern- und Steinobst	81	277	2516	11,0
Erdbeeren	59	109	2638	4,1
Beerenobst (außer Erdbeeren)	68	98	804	12,2
Tafeltrauben	18	5	17	29,4
Summe	*	489	5975	8,2

* keine Summenbildung, da Betriebe häufig mehrere Kulturen anbauen

Quelle: Bayer. Staatsministerium f. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten (2011), schriftl. Mitteilung

Zudem steigt der Bedarf an Forschung und Entwicklung laufend an. Staatliche Beratungsanbieter sind in diesem Zusammenhang die Obstbauberater an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten (Südbayern) und Kitzingen (Nordbayern) sowie die Fachzentren Ökologischer Landbau an den Ämtern Bamberg, Neumarkt in der Oberpfalz, Ebersberg und Kaufbeuren. Obstbau- und Ökolandbau-Beratung arbeiten bei Fragen der Orientierungsberatung zusammen. Orientierungsberatung heißt, dass die staatliche Beratung die

an einer Umstellung auf Ökolandbau interessierten Betriebe bis zur definitiven Umstellung (Unterschrift unter den Kontrollvertrag) begleitet. Auch danach steht sie als Ansprechpartner in Fragen der Investitionsförderung, der Agrarumweltprogramme, Cross Compliance usw. zur Verfügung. Betriebe, die bereits umgestellt haben, können zu produktionstechnischen Fragen aktuell zwischen drei privaten Beratungseinrichtungen wählen, die eine spezielle Beratung zum Öko-Obstbau anbieten. Dies sind die Öko-Erzeugerringe Demeter, Naturland und Bioland im Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung. Diese Anbieter werden im Rahmen von Projekten staatlich gefördert, der Eigenanteil der Betriebe für Beratungskosten beträgt rund 50 Prozent. Die bayerischen Öko-Erzeugerringe arbeiten eng mit den bundesweit tätigen Organisationen Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V. (FÖKO) und Beratungsdienst Ökologischer Obstbau e.V. zusammen. So organisierten die drei Öko-Erzeugerringe im Februar 2011 in Kooperation mit dem Beratungsdienst erstmals einen Grundkurs Öko-Obstbau für bayerische Biobetriebe. Zwischen den staatlichen und den nichtstaatlichen Beratungsanbietern gibt es einmal jährlich regionale Abstimmungsgespräche, in denen aktuelle Fragen der Zusammenarbeit geklärt werden. Hier werden z.B. auch gemeinsame Veranstaltungsangebote abgesprochen.



Ökologischer Tafeltraubenversuch im Obstbaubetrieb der LWG Thüngersheim-Stutel (Foto: LWG, Lösch)

Im Bereich der angewandten Forschung sind derzeit drei Einrichtungen in Bayern aktiv. Dies ist die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG), die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HS) und die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). Darüber hinaus unterhält der Bezirk Niederbayern eine Lehr- und Versuchsstation für Obstbau in Deutenkofen bei Lands-hut, die über eine rund 0,3 Hektar große Ökolandbaufläche zu Forschungs- und Demonstrationszwecken verfügt. Die HS unterhält die Versuchsstation Schlachters (Landkreis Lindau) am Bodensee, die bei einer Gesamtfläche von rund 8 Hektar seit 2004 rund 1,5 Hektar ökozertifizierte Fläche bewirtschaftet. Die LWG führt in ihrem 2001 auf Ökolandbau umgestellten Gemüsebau-Versuchsbetrieb Bamberg Erdbeersorten-Versuche unter Ökobedin-

gungen durch. Sie hat zudem am Standort Thüngersheim einen seit 2008 ökologisch bewirtschafteten Tafeltraubenversuch. Die LfL ist in Bayern für Fragen des Pflanzenschutzes im ökologischen Obstbau zuständig. Sie führt Versuche – meist Mittelvergleiche – in Kooperation mit den Stationen Schlachters oder Deutenkofen oder „on-farm“ auf geeigneten Praxisbetrieben durch. Die LfL verfügt bisher über keine eigene ökozertifizierte Obstbaufläche. Zur Abstimmung von wichtigen Praxisfragen an die Forschung im Pflanzenschutz Ökoobstbau und zur Optimierung des Wissensaustauschs auf diesem Gebiet hat die LfL im Jahr 2008 einen Arbeitskreis „Pflanzenschutz im ökologischen Landbau“ eingerichtet. Dieser trifft sich ein- bis zweimal pro Jahr; an ihm nehmen Versuchsansteller, staatliche Berater, Berater der Öko-Erzeugerringe

Bioland, Naturland, Biokreis und Deme-ter sowie ein Vertreter der FÖKO teil.

Es ist vorgesehen, in einem späteren Artikel aktuelle Versuchsvorhaben der vorher genannten Forschungs-Einrichtungen zum ökologischen Obstbau in Bayern vorzustellen.

Dr. Klaus Wiesinger,
Regina Schneider

Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft (LfL)
Institut für Agrarökologie, Ökologi-
schen Landbau und Bodenschutz
Lange Point 12; 85354 Freising
Tel. ++49 (0)8161-713832, -715796
E-Mail: oekolandbau@lfl.bayern.de
[http://www.lfl.bayern.de/arbeitsschwer-
punkte/oekolandbau/](http://www.lfl.bayern.de/arbeitsschwerpunkte/oekolandbau/)